

ORF I, ZIB 24, 17.01.2014

Hannes Androsch - Wehrpflicht

Gadenstätter Lisa (ORF)

Und in unserem Landesstudio in Klagenfurt begrüße ich jetzt den Wehrpflicht-Gegner und damaligen Vorstand des Personenkomitees "Pro Berufsheer", Hannes Androsch. Schönen guten Abend!

Androsch Hannes (Privat)

Einen schönen guten Abend!

Gadenstätter Lisa (ORF)

Herr Androsch, jetzt gibt es in den Kasernen zum Beispiel Gratis-WLAN, es gibt Gratis-T-Shirts und Gratis-Schlapfen. Das sind einige von diesen vielen Einzelmaßnahmen, die eingeführt wurden. Sind Sie denn damit zufrieden?

Androsch Hannes (Privat)

Das sind erste Schritte, aber ist noch lange nicht das, was zu einem "Wehrdienst NEU" erforderlich ist und dazu wird auch, werden ja auch entsprechende finanzielle Ressourcen gehören.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Was hätten Sie sich denn in diesem einen Jahr gewünscht, dass bei einem "Wehrdienst NEU" herauskommt?

Androsch Hannes (Privat)

So eine Umstellung verlangt einige Zeit, aber verlangt auch die entsprechenden Unterstützungen und wie gesagt die finanziellen Ressourcen. Und da kann es nicht sein, dass man einem Unterernährten noch die Ration kürzt.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Sie sprechen diese 63 Millionen an, die Verteidigungsminister Klug, ihr Parteifreund, kürzen muss. Man hat auch vor einem Jahr gewusst, dass Österreich wenig Geld hat. Wie hätte denn das dann mit dem Berufsheer funktionieren sollen?

Androsch Hannes (Privat)

Ja, dass wir zu den Ländern mit den geringsten Verteidigungsausgaben gehören, ist schon lange evident und das kann man nicht weiter fortsetzen. Sonst können wir nicht die eine Säule des Berufsheeres professionell sichern, einen neuen, besseren Wehrdienst auf Schiene bringen und die dritte Säule gewährleisten, den Zivildienst - der war ja maßgeblich für den Ausgang dieser Entscheidung vor einem Jahr mitverantwortlich. Und es geht ja schließlich auch um den Katastrophenfonds, jedenfalls wurde das ganz massiv argumentiert. Also das passt jetzt momentan alles nicht zusammen. Und man geht nicht daran, die Speckbäuche in den Ausgabenbereichen, wo dies der Fall ist, der Konsolidierung zu unterwerfen, und wenige Bereiche wie Landesverteidigung, Universitäten, Forschung oder Kunstförderung sollen das tragen. Das wird so nicht gehen.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Sie haben schon gesagt, es war eine kleine, ein paar kleine Maßnahmen sind getätigt worden, der große Wurf, der fehlt noch. Verteidigungsminister Klug hat gesagt, er ist eigentlich zufrieden, was mit dem passiert ist. Sind Sie denn jetzt noch einmal konkret auch zufrieden, was bis jetzt passiert ist?

Androsch Hannes (Privat)

Das sind erst Schritte. Er hatte ja nur ein halbes Jahr bislang Zeit. Neuordnungen brauchen mehr Zeit, sie brauchen aber auch die entsprechenden Ressourcen, die finanzielle Unterstützung, es braucht ein neues...

Gadenstätter Lisa (ORF)

Aber die entsprechenden Ressourcen, Herr Androsch, die wird es ja

wahrscheinlich nicht geben, wenn man 63 Millionen einsparen muss. Ist denn damit die Heeres-Reform schon Geschichte?

Androsch Hannes (Privat)

Sie darf nicht Geschichte sein, aber dieser Vorschlag darf nicht Wirklichkeit werden, weil man kürzt die Ration von einem Unterernährten und das ist gesundheitsschädigend und zukunftsfern.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Der Grüne Peter Pilz hat heute gesagt, 80 Prozent der Kasernen brauchen wir sowieso nicht, 100 Prozent der Eurofighter auch nicht. Das heißt, wir sollen das ganze gleich zusperren?

Androsch Hannes (Privat)

Naja, das ist vielleicht um einiges übertrieben. Dass wir weniger Kasernen brauchen ist klar: Wir brauchen nicht über 90, vielleicht ein Drittel tut es auch. Wenn wir uns die Eurofighter nicht leisten konnten und können, dann ist es besser, wir stellen sie ein und outsourcen es und ersuchen ein anderes Land, gegen Entgelt das für uns zu tun, und schauen aber, dass wir zum Beispiel, nicht zuletzt auch aus Katastropheneinsatz-Gründen, dass wir unsere Hubschrauberflotte, wo die Alouette am Ende ihrer Möglichkeiten ist, erneuern.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Sie haben schon gesagt, eigentlich die Volksabstimmung war das falsche Instrument für die Wehrpflicht, aber ist es denn auch glücklich gelaufen, dass die SPÖ damals 2010 auf die Linie des Wiener Bürgermeisters kurz vor der Wien-Wahl eingeschwenkt hat?

Androsch Hannes (Privat)

Ob das glücklich oder nicht glücklich war, der Souverän hat sich für eine Variante entschieden, nicht zuletzt wegen des Katastrophenschutzes und wegen des Zivildienstes und das ist zur Kenntnis zu nehmen und dem ist Rechnung zu tragen. Aber nicht, indem man die Möglichkeiten, das zu tun, reduziert, die vorher schon zu gering waren.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Was hat denn diese ganze Wehrdienst-Debatte, dann dieser Schwenk und dann eigentlich diese Niederlage für die SPÖ für die Partei letztendlich bedeutet?

Androsch Hannes (Privat)

Na wenn ich das Wahlergebnis der letzten Nationalratswahl als Beurteilungsgröße heranziehe, dann hat, was immer sonst auch noch - Bildung zum Beispiel - das beiden Regierungsparteien nicht genützt, sonst hätten sie ja nicht deutlich Stimmen verloren.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Hat es der SPÖ mehr geschadet?

Androsch Hannes (Privat)

Naja, die Verluste sind ziemlich gleich groß. Sie haben - gerade hat es noch gereicht, dass sie gemeinsam eine absolute Mehrheit zustande gebracht haben. Und das, würde ich sagen, war ein Wetterleuchten, und wenn wir dem nicht Rechnung tragen, dann wird es ein Sturmgewitter geben, schon bei den Europawahlen.

Gadenstätter Lisa (ORF)

Herr Androsch, ich danke Ihnen für das Gespräch und schönen guten Abend nach Klagenfurt!

Androsch Hannes (Privat)

Vielen Dank, guten Abend!

---

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der *APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH*. Sämtliche Inhalte sind nach den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes bzw. verwandter Schutzrechte geschützt und dienen ausschließlich der persönlichen Information und dem privaten Gebrauch. Insbesondere sind daher jede Form der Vervielfältigung, Veröffentlichung bzw. Zurverfügungstellung, sonstige Weitergabe oder Aufnahme in elektronische Datenbanken der Inhalte oder Teilen davon untersagt und bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung.